

THIS_04_2017

GALABAU

Harmonische Fugen für harmonische Klänge

Spezielles Pflastersystem für Außenanlagen des Musikforums Ruhr

Mit der Eröffnung des Anneliese Brost Musikforums Ruhr erhielten die Bochumer Symphoniker Ende 2016 eine eigene Spielstätte. Schon bei der Gestaltung der Außenanlagen galt es, einen harmonischen Ort für die neue Spielstätte zu schaffen.

Die Verbindung von alt und neu gelingt beim neuen Musikforum Ruhr in Bochum.

Die Stadt Bochum gilt als eine der herausragenden Kulturstandorte in der Metropole Ruhr. Das Schauspielhaus, das Deutsche Bergbau-Museum, die Jahrhunderthalle als Hauptspielort der Ruhrtriennale, das Musical Starlight Express und die Bochumer Sympho-

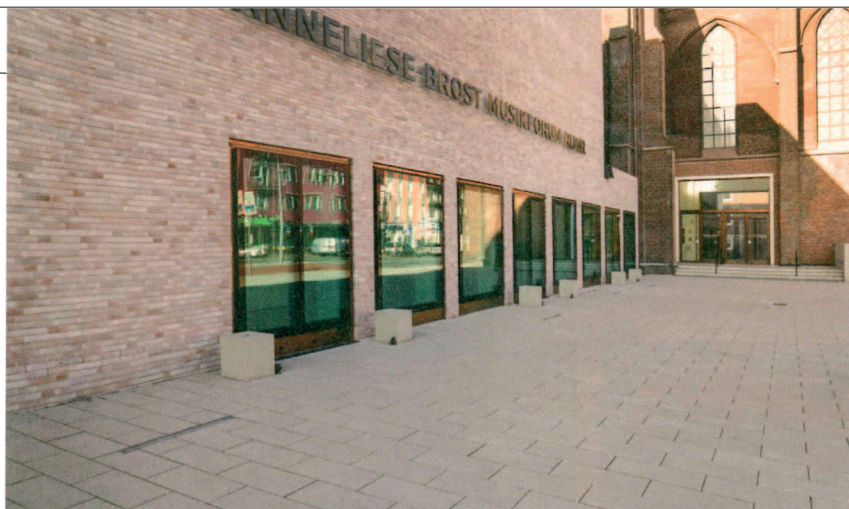
niker sind einzigartige Institutionen, die dazu beigetragen haben, die „Blume im Revier“ – wie von Herbert Grönemeyer besungen – als Kulturort in der Region, in Deutschland und darüber hinaus bekannt zu machen. Kleiner Wermutstropfen bisher: Den Bochumer Symphonikern fehlte eine eigene Spielstätte. Seit über hundert Jahren spielte man in irgendwelchen Hallen, im Uni-Hörsaal oder im Schauspielhaus. Auch einen vernünftigen Probensaal gab es bislang nicht – nur ein Notquartier in einer alten Zechenanlage. Mit der Eröffnung des Anneliese Brost Musikforums Ruhr Ende Oktober 2016 hat sich dies nun geändert. Nicht nur die einzigartige Architektur der neuen Philharmonie sondern auch eine ganz bewusste Gestaltung der Außenanlagen tragen dazu bei, einen besonders harmonischen Ort für die neue symphonische Spielstätte zu schaffen.

Nach einer Machbarkeitsstudie zu vier unterschiedlichen Orten entschieden sich die Verantwortlichen dazu, in räumlicher Nähe zum Gastronomieviertel „Bermuda3Eck“ im innerstädtischen Kreativquartier ViktoriaQuartierBochum das neue Musikzentrum zu positionieren. Hierbei wird die entweihte historische Marienkirche als zentrales Foyer des Hauses Identität stiftender, städtebaulicher und funktionaler Mittelpunkt des künftigen Musikzentrums. Zu beiden Seiten der Kirche wurden Baukörper angeordnet, die sich unmittelbar an der Länge des Kirchenschiffs orientieren und sich innenräumlich mit diesem verzahnen. Auf der Südseite der Kirche befindet sich der Konzertsaal der Bochumer Symphoniker mit etwa 970 Sitzplätzen und hochwertiger akustischer Ausstattung, auf ihrer Nordseite ein flexibel bespielbarer Multifunktionsaal für die Musikschule. Im Inneren des vom Stuttgarter Architekturbüro Bez+Kock entworfenen Ensembles erwarten den Besucher Reste des roten Backsteins der Kirche optisch in reizvollem Kontrast zu den neuen, hellen Klinkern. Der für den Außenbereich ausgewählte Fassadenklinker wurde exklusiv für Bochum hergestellt. Auf dem Stein ist eine Kalkschicht in hellem terrakotta eingebrannt. Dieses hebt sich bewusst ab vom Kirchenklinker, besitzt aber dennoch Anteile aus der gleichen Farbfamilie.



Abbildungen: Berding Beton

THIS_04_2017



Oberflächenbefestigung

Die neu gestalteten Flächen rund um das Musikforum orientieren sich in der Formensprache an dem extravaganteren Hochbau.

Außen- und Innenräume verschmelzen zu einer künstlerischen Einheit

Neben der reinen Hochbauarchitektur spielte aber auch die Gestaltung der Außenanlagen eine besondere Rolle bei diesem Projekt. Dipl.-Ing. Holger Pascheka vom Umwelt- und Grünflächenamt der Stadt Bochum, das die Freianlagen rund um das neue Musikzentrum plante, beschreibt die Maßnahme: „Zielsetzung war es, Außen- und Innenräume zu einer künstlerischen Einheit verschmelzen zu lassen. Deshalb sollten sich die neu zu gestaltenden Flächen in der Formensprache an dem extravaganteren Hochbau orientieren. Umgesetzt haben wir dies unter anderem durch den Einsatz eines speziellen großformatigen Betonpflastersystems, das farblich an den beim Hochbau verwendeten Klinker angelehnt ist. Das Pflaster im Format 60 x 30 cm verfügt über eine sanft kugelgestrahlte Oberfläche mit rötlichen Kornanteilen und bildet damit eine besonders harmonische Einheit mit den verwendeten Klinkern des Hochbaus“, so Pascheka.

Ruhiges Fugenbild garantiert

Außer der Farbgebung, gab es aber für den Planer noch einen weiteren Grund, der für die Betonsteine mit der Bezeichnung Modula Plus Kardinal von der Firma Berding Beton aus Steinfeld sprach: „Besonders wichtig war es uns, dass die insgesamt etwa 2.400 Quadratmeter großen Flächen dezent in den Hintergrund treten. Daher haben wir großen Wert auf ein besonders ruhiges Fugenbild gelegt“, so Pascheka. Das verwendete Pflastermaterial erfüllt nicht nur wegen seines relativ großen Formates genau diese Anforderung. Dank eines speziellen Nockensystems auf Basis der Einstein-Pflaster-Technologie, wird die Normfuge stets eingehalten und extrem gleichmäßig ausgeprägt. Die durchgehenden Fugen, die der hier verwendete Halbsteinverband mit sich bringt, verlaufen daher wie gewünscht absolut geradlinig.

Die Existenz einer ordentlichen Fuge bietet aber noch einen weiteren Vorteil: Sie gewährleistet eine optimale Kraftübertragung zwischen den Steinen und sorgt somit dafür, dass Schub- und Horizontalkräfte von Fahrzeugen abgepuffert und gleichmäßig in die Trag-

schichten weitergeleitet werden. Hierzu Holger Pascheka: „Die Flächen, um die es hier geht, werden zwar nur selten befahren, dennoch kann es vorkommen, dass auch schwerere Fahrzeuge die Flächen nutzen und dann ist es von großem Vorteil, wenn sich die Steine unter der Belastung nicht verschieben.“

Blockstufen und Sitzblöcke farblich abgestimmt auf das Pflastermaterial

Aber nicht nur das Pflaster - auch weitere Elemente dienten zur harmonischen Gestaltung der Freiflächen: Hierzu Holger Pascheka: „Farblich abgestimmt auf das Pflastermaterial stehen auf dem Platz vor der Kirche 10 beleuchtete Sitzblöcke, die zum Verweilen einladen sollen. Auch 5 Zierkirschen wurden dort gepflanzt. Zur Überwindung von Höhendifferenzen kommen am südlichen und nördlichen Eingang in farblicher Harmonie zum Pflaster passende Betonstufen zum Einsatz“, so Pascheka.

An der Südseite des Musikforums verbindet ein Fußweg, der von 7 Hainbuchen begleitet wird, die Viktoriastraße und die Humboldtstraße. Daneben befindet sich die begehbare Dachfläche, die ebenfalls gepflastert wurde. Der Weg führt auf den asphaltierten Parkplatz. Hier sorgen drei weitere Hainbuchen für eine Teilbeschattung. In diesem Bereich wurden drei Hainbuchenhecken gepflanzt, um den Raum zu gliedern und zu beleben. An der westlichen Seite schließt sich eine große Terrasse an, die von einer großzügigen Freitreppe begrenzt wird. Diese führt auf eine Schotterrasenfläche, die gleichzeitig als Rampe für Rollstuhlfahrer dient. Eine Mauer aus Sitzblöcken bildet eine markante Trennung zur angrenzenden Rasenfläche, die mit 20 weiteren Zierkirschen zweireihig bepflanzt wurde. Nördlich wird dieser Bereich von einer gepflasterten Zufahrt begrenzt. Holger Pascheka fasst zusammen: „Mit den großformatigen Pflastermaterialen und den passenden Stufen und Sitzblöcken ist es gelungen, das gesamte Areal um das Musikforum in den gewünscht ruhigen Rahmen zu setzen.“

Am 28.10.2016 wurde das neue Musikforum nach nur zweieinhalbjähriger Bauzeit feierlich eingeweiht. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf knapp 34 Millionen Euro. 14,6 Millionen Euro davon wurden von privaten Spendern bezahlt. Unter anderem spielte Herbert Grönemeyer ein Benefizkonzert im Ruhrstadion. In letzter Minute kamen noch drei Millionen Euro aus der Stiftung von Anneliese Brost hinzu, der einstigen Verlegerin der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Daher erklärt sich auch der Name für die neue Heimat der Bochumer Symphoniker „Anneliese Brost Musikforum Ruhr“.

Einstein-Fugentechnik
www.einstein-pflaster.de

